

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Die gewerkschaftliche Bewegung in Nürnberg im Jahre 1895.

Von dem Nürnberger Arbeitersekretariat, über dessen Thätigkeit im Jahre 1894/95 wir in Nr. 3 des „Correspondenzblatt“ berichteten, ist eine Statistik über die Stärke und Einrichtungen der Gewerkschaftsorganisationen in Nürnberg wie über die Lohnbewegungen und Streiks im Jahre 1895 aufgenommen worden. Aus dem in zwei umfangreichen Tabellen zusammengestellten Material können wir nur einen kleinen Auszug bringen. Die Tabelle, welche Auskunft über die Verhältnisse der Organisationen giebt, enthält Angaben über Unterstützungs-, Herbergs- und Arbeitsnachweisinrichtungen. Umstehend bringen wir einen Auszug aus dieser Tabelle, enthaltend die Zahl der organisierten Arbeiter, das Gründungsjahr der Organisationen und die Höhe der Mitgliederbeiträge. Von dem Arbeitersekretariat werden zur Statistik folgende Bemerkungen gemacht:

„An 40 vermutlich hier bestehende Gewerksvereine wurden Fragebogen versandt, 34 Bogen kamen, zum Theil nach wiederholter Mahnung, zurück. Von den 34 Organisationen, welche sich an der Erhebung beteiligten, haben 32 ihre Mitgliederzahl mit zusammen 6318 männlichen und 180 weiblichen Mitgliedern angegeben. Zwei Organisationen haben über ihre Mitgliederzahl keine Angaben gemacht. Die Gesamtzahl der hier im Jahre 1895 gewerkschaftlich organisierten Arbeiter kann mit ziemlicher Sicherheit, unberücksichtigt die Mitglieder der Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine und der verschiedenen Vereinigungen der Handelsangestellten, auf 6700 geschätzt werden. Bisher wurde angenommen, daß höchstens 5000 Arbeiter in Gewerkschaften vereinigt sind. In welchem Verhältniß die organisierten Arbeiter zu den am Orte beschäftigten Arbeitern stehen, läßt sich schwer ermitteln, da zuverlässige Ziffern über die hier in den einzelnen Branchen thätigen Arbeiter nicht vorhanden sind. Einige Anhaltspunkte bietet die im Jahre 1892 aus Veranlassung der Errichtung einer allgemeinen Ortskasse — welche bekanntlich nicht zu Stande kam — gepflogene Erhebung des Stadtmagistrats. Darnach waren Anfangs Dezember 1892 hier beschäftigt in der Metallindustrie 9613, in der Gemischen In-

dustrrie 1936, in der Papier- und Lederindustrie 1512, in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 3583, in der Nahrungsmittelindustrie 2912, im Gewerbe für Bekleidung und Reinigung 1492, im Baugewerbe 2088, im polygraphischen Gewerbe 2456, im Handels- und Versicherungsgewerbe 2687, im Verkehrsgewerbe 359, im Schankgewerbe 427, in der Gärtnerei 163, in der Industrie der Steine und Erden 94, im Textilgewerbe 162, als Schreiber usw. 95, zusammen 29 979. Diese Erhebung erstreckte sich nur auf die Stadtgemeinde Nürnberg. Tausende von Arbeitern wohnen aber in Glaishammer, Lichtenhof, Schoppershof, St. Leonhard, Schweinau, St. Jobst, Wegendorf und anderen Vororten. Sie sind bei der gemeindlichen Erhebung außer Betracht geblieben, während sie in unserer Enquete, soweit sie gewerkschaftlich organisiert sind, Aufnahme gefunden haben. Zweifellos hat die Zahl der hier beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in den letzten drei Jahren auch sehr erheblich zugenommen. In der Gemeinde-Krankenversicherung sind zur Zeit über 33 000 Personen versichert. Andererseits wird in Betracht zu ziehen sein — wenn die Zahl der in der Stadtgemeinde Nürnberg beschäftigten Arbeiter als Maßstab für die gewerkschaftliche Organisation angelegt werden soll —, daß unter den 29 979 in Nürnberg beschäftigten Arbeitern sich mindestens 40 pZt. Arbeiterinnen, jugendliche Arbeiter und Lehrlinge befinden, denen eine gewerkschaftliche Vereinigung in Bayern nach Lage der Verhältnisse fast unmöglich ist.

Auffallen dürfte, daß die meisten Gewerksvereine noch sehr jung sind. Nur drei Organisationen datiren vor die sozialistengesetzliche Zeit zurück. Vor dem Jahre 1878 bestanden viele leistungsfähige Fachorganisationen hier, das Sozialistengesetz hat sie bis auf drei hinweggefegt. Erst im Jahre 1881 versuchten die Arbeiter es wieder mit gewerkschaftlichen Organisationen. In den Jahren 1882 bis 1891 traten nur 15 Gewerkschaften hier in's Leben, im Jahre 1891 allein — nach Aufhebung des Sozialistengesetzes — wurden 9 Gewerkschaften in Nürnberg gegründet. Natürlich wird diese Entwicklung auch von den wirtschafts-

Name der Organisation	Seit wann besteht die Organisation?	Mitgliederzahl *	Beiträge		Name der Organisation	Seit wann besteht die Organisation?	Mitgliederzahl *	Beiträge	
			wöchentl. †	monatlich				wöchentl. †	monatlich
Verband der deutschen Buchdrucker	1867	235	135	—	Verband der Schneider u. Schneiderinnen	1888	164	15/5	—
Deutsch. Metallarb.-Verband Allgemeine Zahlstelle	1895	1028	20/5	—	Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands	1891	247	20/10	—
do. Roth- u. Glockengießer	1891	220	—	—	Zentralverband deutscher Brauer	1891	80	—	80
do. Flaschner	1893	301	—	—	Zentralverband der Handschuhmacher Deutschl.	1869	?	35/10	—
do. Mechaniker	1891	86	—	—	Vereinigung d. Hilfsarbeiter im Handelsgewerbe	1895	130	12	—
do. Metalldrücker	1881	139	—	—	Sattler und Tapezierer	1892	15	15/5	—
do. Former	1891	200	—	—	Deutscher Lederarbeiter-Verband	1873	?	20	—
do. Reißzeugmacher	1884	130	—	—	Verband der Buchbinder und Lebergalanteriearbeiter und -Arbeiterinnen	1883	180/60	25/10	—
do. Schmiede	1891	160	—	—	Verband süddeutscher Mühlenarbeiter	1895	137	—	70
Verein der Feingoldschläger	1882	250	20/10	—	Zentralverband der Dachdecker	1889	70	15	—
Verband der Gold- und Silberarbeiter	1891	250/120	25/12	—	Zentralverband der Töpfer	1884	60	30/15	—
Unterstützungsverein der Kupferschmiede Deutschlands	1886	17	30/25	—	Vereinigung der Maler und verw. Berufsgenossen Filialen I und II	1884/1895	170	15/10/5	—
Holzarbeiter-Verband Allgemeine Zahlstelle	1891	900	15/5	—	Zentralverband der Maurer und Steinhauer	1891	180	15	—
do. Wagner	1894	24	—	—	Verband der Gerber	1889	20	30	—
do. Drechsler	1888	210	—	—					
do. Modellschreiner	1890	58	—	—					
do. Bürsten- u. Pinselarb.	1884	500	—	—					
Zentralv. deutscher Bildhauer	1881	100	50	—					
Fachverein d. Bleistiftarbeiter	1891	150	—	35					
Zentralverband der Konditoren	1889	72	15/10	—					

* Die untere Ziffer bedeutet die Zahl der weiblichen Mitglieder.

† Die untere Ziffer bedeutet den Beitrag, der von weiblichen Mitgliedern erhoben wird.

lichen Verhältnissen beeinflusst, ganz zweifellos aber ist, daß die gesetzlichen Maßnahmen die Ausbreitung der Gewerkschaften außerordentlich hinderten. Klar geht das hervor aus dem geringen Prozentsatz der organisierten Arbeiterinnen. Das bayerische Vereinsgesetz macht es den Arbeiterinnen fast unmöglich, Versammlungen zu besuchen; ohne Versammlungsrecht ist aber das Koalitionsrecht ein Messer ohne Klinge, dem der Griff fehlt. 6285 organisierten männlichen Arbeitern stehen 180 organisierte Arbeiterinnen gegenüber. Zweifelt noch Jemand daran, daß durch die Handhabung des Versammlungsgesetzes den Arbeiterinnen das Koalitionsrecht verkümmert wird?"

Die Tabelle über die Lohnbewegungen und Streiks giebt in 31 Rubriken eine detaillierte Darstellung über den Umfang, die Ursache und den Verlauf der Streiks. Die nachstehenden von dem Arbeitersekretariat gemachten Bemerkungen werden den Inhalt der Tabelle ausreichend veranschaulichen.

„An Ausständen waren 1002 Arbeiter beteiligt. Davon treffen auf das Baugewerbe 565, auf die Holzindustrie 206, auf die Metallindustrie 19 und die Schuhfabrikation 28 Arbeiter. Die Arbeiter verteilen sich auf 201 Einzelbetriebe und zwar 127 Bau- und Zimmerwerkstätten, 1 Maschinenfabrik, 64 Möbelfabriken und Schreinerwerkstätten, 5 Wagnerwerkstätten, 3 Spielwarenfabriken, 1 Velozipedfabrik und 1 Töpferwarenfabrik. Von 12 Arbeiterausständen wurden 6 durch Forderung höherer Löhne oder Verkürzung der Arbeitszeit hervorgerufen, 3 Ausstände wurden durch Lohnkürzungen, 2 durch Maßregelung organisierter Arbeiter veranlaßt und 1 durch Forderung von Verkürzung der Arbeitszeit eingetretener Ausstand artete zu einer Arbeiterausperrung aus. Von 974 an Ausständen beteiligten Arbeitern wurde eine Arbeitsveräußerung von insgesammt 15 874 Tagen mit einem Lohnverlust von M. 38 021 ermittelt. Unterstützungen

Beiträge	wöchentlich	monatlich
15		
5		
20		
10		
—	80	
35		
10		
12		
15		
5		
20		
25		
10		
—	75	
15		
30		
15		
15	10	
10	5	
15		
30		

ethelligt.
auf die
rie 191
Diese
betriebe,
rkstätten,
en und
itten, 2
if und
eiteraus-
er Löhne
rgerufen,
2 durch
last und
beitszeit
Arbeiter-
nden be-
fäumnis
m Lohn-
fügungen

wurden an diese Arbeiter M. 22097 ausbezahlt, so daß sich ein effektiver Geldverlust von M. 16924 ergibt. Das ist freilich nicht die alleinige Zubeiße der Arbeiter. Geldstrafen, Gefängnißstrafen, Prozeßkosten, Strafvollzugskosten kommen noch zu diesem Lohnverlust. Darüber wurde leider nur sehr ungenügender Aufschluß gegeben. Einwandfrei sind die Ermittlungen, soweit sie Lohnverlust und Arbeitsversäumnis betreffen, nicht. Die Zahl der Ausständigen wechselt mit jedem Tage, die Verrechnung über Arbeitsversäumnis und Lohnverlust wird dadurch sehr erschwert, umso mehr, da nicht immer genau Vormerkung in den Streiklisten geführt wird. Immerhin dürfte diese Feststellung der Wirklichkeit sehr nahe kommen. Vollen Erfolg erzielten die Arbeiter nur bei zwei Ausständen, mit 17 Streikenden. Erfolglos waren ebenfalls zwei Ausstände, woran 177 Arbeiter Theil nahmen. Von theilweisem Erfolg waren für die Arbeiter acht Ausstände, woran 780 Arbeiter theilhaftig waren. So ungünstig, wie dieses Verhältnis auf

den ersten Blick erscheint, ist es für die Arbeiter nicht. Durch die Erfolglosigkeit von zwei Ausständen hat sich die Situation für die betreffenden Arbeiter nicht verschlimmert, es wurden lediglich die erstrebten Verbesserungen nicht erreicht.

Es wird des Weiteren bemerkt, daß die Haupterrungenschaften des Vorjahres in der mehrfach erreichten Verkürzung der Arbeitszeit liegt. Während erkämpfte Lohnverbesserungen leicht wieder verloren gehen, ist die erzielte Arbeitszeitverkürzung von dauerndem Bestand. Das Gewerbegericht ist als Einigungsamt nur bei einem Ausstand, das Fabrikinspektorat für den gleichen Zweck überhaupt nicht angerufen worden. Zum Schluß des Berichtes werden die Arbeiter aufgefordert, sich den gewerkschaftlichen Organisationen anzuschließen, um die nöthige Kraft und Qualifikation für die wirtschaftlichen Kämpfe zu erlangen. Die Statistiken sollen auch weiterhin regelmäßig aufgenommen werden.

Jahresberichte örtlicher Gewerkschaftskartelle für 1895.

Köln a. Rh. Das Kartell, das sich im Jahre 1892 konstituirte, setzt sich heute aus folgenden 24 Gewerkschaften zusammen:

Allg. Arbeiterverein (ungelernte Arbeiter), Bildhauer, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Brauer, Dachdecker, Glaser, Gold- und Silberarbeiter, Holzarbeiter, graphisches Gewerbe, Hausdiener und Packer, Hutmacher, Maler, Maurer, Metallarbeiter, Sattler, Schneider und Schneiderinnen, Schuhmacher, Stukkateure, Steinmetzen, Textilarbeiter, Tabakarbeiter und Zimmerer.

Von diesen Gewerkschaften muß leider berichtet werden, daß dieselben trotz der regen Agitation, welche hier entfaltet wird, an Mitgliederzahl schwach sind. Die Metallarbeiterorganisation hat zwar 170—180 Mitglieder, es befinden sich aber auch in dieser Branche über 10000 Berufsangehörige am Orte. Dann kommen die Holzarbeiter mit 140—150 Mitgliedern. Der Rheinländer und besonders der Kölner hat wenig Interesse für Organisation; am 11. November fängt schon die Karnevalszeit an, und dafür wird im übrigen Jahr gepart und gehungert, damit dieselbe „würdig“ gefeiert werden kann.

Öffentliche Versammlungen sind drei vom Kartell arrangirt, mit folgenden Themata: 1. „Das Submissionswesen,“ Referent: Verleger Gilsbach; 2. „Ueber Konsum und Genossenschaftswesen,“ Referent: Redakteur Dr. Lüggenau; 3. „Die Sonntagsruhe im Handel und Gewerbe,“ Referent: Hengsbach.

Dann wurde im Monat Juli ein Ausflug nach dem Drachensfels und Rolandsee veranstaltet und im November ein gemeinsames Fest in Köln-Sülz. Die Bescheerung der durchreisenden Kollegen zu Weihnachten hat sich die Kommission ebenfalls zur Aufgabe gestellt. Es muß hierbei bemerkt werden, daß der Vereinswirth (Restaurateur J. Imhoff, Berlengraben 36), bei welchem sieben Gewerkschaften ihr Verkehrslokal haben, der Sache großes Interesse entgegenbringt und mit

dessen Hülfe regelmäßig eine schöne Feier veranstaltet wird.

Im Laufe des Jahres traten die Sattler, leider ohne Erfolg, in einen Streik. Die Schneider unterstützten ihre Kollegen in dem allgemeinen Streik moralisch und materiell. Die Stukkateure erzielten in diesem Jahre mit einer Lohnbewegung einen bedeutenden Vortheil. Der Versuch, eine Kontrolle über die Bauten auszuüben, hatte Erfolg und ist es der Kommission gelungen, viele Mängel ziemlich zu beseitigen. Ueber die Nichtinnehaltung der Sonntagsruhe im Handel und Gewerbe, besonders bei den Bäckern und Hausdienern, mußten viele Klagen bei der Behörde erstattet werden. Mit der Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats hatte die Kommission weniger Erfolg. Sie wandte sich im November mit einer Eingabe an die Stadtverwaltung, worauf unter dem 19. Februar 1896 folgende Antwort eintraf:

„Auf den am 27. November v. J. im Auftrage der Kölner Gewerkschaftskommission hierher eingereichten Antrag auf Gewährung eines jährlichen Zuschusses zu den Kosten eines zu errichtenden Arbeitersekretariats erwidere ich Ihnen ergebens, daß die zuständige Deputation der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung eines Arbeitersekretariats bis auf Weiteres nicht für erforderlich erachtet und sich aus diesem Grunde gegen die Bewilligung eines städtischen Zuschusses zu den Kosten einer solchen Einrichtung ausgesprochen hat. Die Deputation war dabei der Ansicht, daß die bestehenden Auskunftsbureauz zur Zeit dem Bedürfnisse genügen, zumal auch von dem städtischen Krankenversicherungsamte (Rathhaus, Zimmer Nr. 9) den Betheiligten bereitwilligst und kostenlos die begehrten Auskünfte erteilt werden.“

Hiernach befinde ich mich nicht in der Lage, der Stadtverordnetenversammlung eine diesen Gegenstand betreffende Vorlage zu machen.

Der Oberbürgermeister.“

Die größte Schwierigkeit liegt in dem Mangel geeigneter Versammlungslöfale. Die Arbeiterbewegung hat am Orte schwer unter diesem Umstand zu leiden.

Seilbrunn a. N. Das Kartell besteht seit dem Jahre 1891. Zu Beginn des Jahres 1895 waren in demselben 15 Organisationen mit 443 und am Schluß desselben 18 Organisationen mit 619 Mitgliedern, mithin für 1895 eine Zunahme von 3 Organisationen und 176 Mitgliedern.

Name der Organisation	Am Orte beschäftigt	Hiervon organisiert		An Reise- unterstützung ausgegeben M.
		zu Beginn des Jahres	am Schluß des Jahres	
1. Bierbrauer	100	10	60	55,26
2. Bildhauer	12	12	11	112,52
3. Buchdrucker	100	20	35	—
4. Friseur	25	12	10	6,75
5. Glaser	15	10	10	20,—
6. Gipser	50	33	10	—
7. Holzarbeiter	350	28	45	230,—
8. Metallarbeiter	900	80	80	320,—
9. Met.-Arb. Neckarjhm	200	50	60	—
10. Maler	50 b. 150	6	*24	15,—
11. Maurer	250	42	42	23,—
12. Mühlenarbeiter (öud- deutscher Verband) ..	80	32	58	88,—
13. Schneider	—	10	10	20,—
14. Schuhmacher	93	32	14	45,—
15. Schmiede	50	21	—	—
16. Tabakarbeiter	320	—	—	50,—
17. Zimmerer	135	28	130	25,—
18. Böttcher	—	17	20	—
	2880	443	619	1010,53

Die vorstehende Tabelle giebt Auskunft über den Mitgliederbestand der einzelnen Organisationen. Die einzelnen Organisationen waren durchschnittlich durch 34 Delegirte vertreten, und haben im Laufe des Jahres 16 Sitzungen, ohne die verschiedenen Kommissionsitzungen, stattgefunden. Um den Zweck des Kartells in wirksamer Weise durchzuführen, wurden zur Förderung der Agitation, zur Neugründung von Organisationen, sowie zur allgemeinen Belehrung neun, ebenso von den

*) Während der Saison 47 organisiert.

Einzelorganisationen zu gleichem Zwecke 14 öffentliche Versammlungen abgehalten. Neu gegründet wurden die Organisationen der Zimmerer, Gipser, Schmiede, Böttcher und Metallarbeiter in Wöckingen und Neckargerlach; dagegen haben sich aufgelöst die Buchbinder, und zum Metallarbeiterverband übergetreten sind die Goldschmiede.

An Unterstützungen wurden insgesamt von den Organisationen gewährt: Reiseunterstützung M. 1010,51, Rechtsschutz M. 23, Gemafregeltenunterstützung M. 9,80, sonstige Unterstützungen M. 141,70, Agitation M. 84,40, für Streiks M. 94,85, in Summa M. 1334,26. Insgesamt wurden von den organisierten Arbeitern im Laufe des Jahres 1895 für Verbandszwecke za. M. 800 aufgebracht. Streiks fanden am Orte selbst nicht statt, jedoch war es nothwendig, daß zur Vermeidung von Differenzen, Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne, Verbesserung von Schlafstätten usw. von Seiten des Kartells verschiedene Male eingeschritten werden mußte, und sind hauptsächlich die Erfolge, betreffend Verkürzung der Arbeitszeit (bei sämtlichen Maurer- und Zimmergeschäften und einigen Brauereien) und Erhöhung der Löhne ganz bedeutende zu nennen. An gemeinsamen Festen wurden abgehalten: ein allgemeines Arbeiterkinderfest und eine Weihnachtsfeier. Am Weihnachtsabend selbst wurden sämtliche Zugereiste mit Speise und Trank bewirthet und außerdem die nachweisbar organisierten mit einem Baarbetrag von 50 M bis M. 1,50 bedacht. Die Bemühungen zur Errichtung von Fach- und Lehrkursen und Diskussionsabenden waren im Großen und Ganzen, ausgenommen bei den Malern, ohne Erfolg, einestheils, weil die Gewerkschaften selbst nicht in der Lage waren, die nöthigen Mittel hierzu aufzuwenden, in der Hauptsache aber scheiterte das Unternehmen an der Interesselofigkeit der Arbeiter.

Die Bibliothek umfaßte am Schluß des Jahres 250 Bände, wovon im Laufe des Jahres 31 neu angeschafft wurden. Der Gesamtwert der selben beträgt zirka M. 650. Aus der Bibliothek wurden während des verfloffenen Jahres 461 Mal Bücher entnommen und konnte gerade hier die erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, daß die Arbeiter größtentheils mehr eine Lektüre verlangten, die geeignet ist, die Bildung des Geistes und die Erweiterung des Wissens zu bewirken, denn in der großen Mehrzahl waren es sozialpolitische oder wissenschaftliche Werke, die gelesen wurden.

Zur Beachtung!

Die Genossen, welche noch Sammelisten vom Kottbuser Textilarbeiterstreik in Händen haben, werden dringend ersucht, dieselben sowie etwa noch eingegangene Beträge umgehend an

W. Leypold, Nordstr. 19, Kottbus,
einzusenden.

Im Interesse einer möglichst baldigen genauen Abrechnung richten wir das Ersuchen an die Genossen, die Einsendung bis zum 1. Juni d. J. erfolgen zu lassen.

Das Gewerkschaftskartell zu Kottbus.

Da eine Kontrolle über die an die Gewerkschaftskartelle gesandten Sammelisten seitens der Empfänger schwierig ist, wenn den Listen nicht ein Beleg beigelegt wird, so faßte das Gewerkschaftskartell folgenden Beschluß: „Den an das hiesige Gewerkschaftskartell zu sendenden Sammelisten ist ein Beleg über die Zahl der übersandten Listen beizufügen. Geschieht dies nicht, so wird die Annahme der Listen verweigert.“

**Das Gewerkschaftskartell
zu Kottbus i. N.**